

Kanwischer, Detlef; Schulze, Uwe

Digitale Professionalisierung als kooperative Wissensproduktion.

Perspektiven aus dem "ReTransfer"-Verbundprojekt

Die Deutsche Schule 118 (2026) 2, S. 149-153



Quellenangabe/ Reference:

Kanwischer, Detlef; Schulze, Uwe: Digitale Professionalisierung als kooperative Wissensproduktion. Perspektiven aus dem "ReTransfer"-Verbundprojekt - In: Die Deutsche Schule 118 (2026) 2, S. 149-153 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-358362 - DOI: 10.25656/01:35836; 10.31244/ddS.2026.02.08

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-358362>

<https://doi.org/10.25656/01:35836>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Detlef Kanwischer & Uwe Schulze

Digitale Professionalisierung als kooperative Wissensproduktion

Perspektiven aus dem „ReTransfer“-Verbundprojekt

Zusammenfassung

Das Verbundprojekt „ReTransfer“ entwickelte und erprobte fachspezifische digitale Fortbildungskonzepte für gesellschaftswissenschaftliche Fächer gemeinsam mit Lehrkräften. Im Zentrum standen digitale Souveränität, offene Bildungspraktiken und digitale Fachkonzepte. Empirische Ergebnisse zeigen hohe Akzeptanz, aber strukturelle Hürden. Für nachhaltigen Transfer sind stabile Infrastrukturen, OER-Kultur und fachspezifische Professionalisierung notwendig.

Schlüsselwörter: Bildung; Souveränität; Open Educational Resources; Digitalisierung; Lehrerfortbildung

Digital Professionalization as Collaborative Knowledge Creation

Perspectives from the “ReTransfer” Project

Abstract

The “ReTransfer” project developed and tested digital subject-specific training formats for the social sciences together with teachers. It focused on digital sovereignty, open educational practices, and digital subject concepts. Findings indicate strong acceptance but structural challenges. Sustainable transfer requires robust infrastructures, supportive OER cultures, and subject-specific professional development.

Keywords: education; sovereignty; Open Educational Resources; digitalization; teacher professional development

1 Einführung

Das vorliegende Themenheft „Forschen an und mit Schulen“ fragt nach Formen, Bedingungen und Folgen der Zusammenarbeit von Wissenschaft und schulischer Praxis. Vor diesem Hintergrund lässt sich das BMBFSFJ-Verbundprojekt „Re-Innovation und Transfer

digitaler Fachkonzepte in der gesellschaftswissenschaftlichen Lehrkräftebildung“ („Re-Transfer“, 2023–2025¹) nicht nur als Digitalisierungs- und Transferprojekt beschreiben, sondern als Modell eines spezifischen Modus von Forschungs-Praxis-Verschränkung. „Re-Transfer“ verband fachdidaktische Konzeptentwicklung, empirische Begleitforschung und ko-konstruktive Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Landesinstituten und Hochschulen, um digitale Fachkonzepte für die Fächer Geographie, Geschichte und Politik/Sozialwissenschaften bundesländerübergreifend zu entwickeln und als offene Ressourcen für die Lehrkräftefortbildung bereitzustellen.

Ausgangspunkt war ein Verständnis digitaler Transformation, das Innovation nicht als technologische Neuerung begreift, sondern als epistemische, fachliche und organisationale Herausforderung. Entsprechend wurde digitale Transformation im Projekt nicht nur als Gegenstand von Forschung behandelt, sondern als gemeinsamer Aushandlungsprozess zwischen Wissenschaft, schulischer Praxis und administrativen Steuerungsebenen gestaltet. Damit rückte die Frage in den Mittelpunkt, wie sich fachliche Routinen, professionelle Haltungen und didaktische Entscheidungen unter den Bedingungen einer Kultur der Digitalität verändern. Beteiligt waren fünf Universitäten (Frankfurt, Augsburg, Dresden, Jena, Köln) sowie das DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation.

Die folgenden Ausführungen bieten einen komprimierten Überblick über zentrale Zielsetzungen, Arbeitsweisen, Ergebnisse und Handlungsempfehlungen des Verbundprojekts. Eine ausführliche Darstellung der theoretischen Grundlagen, empirischen Befunde und Handlungsempfehlungen findet sich im Sammelband zu dem Projekt (Kanwischer et al., 2026, i. E.).²

2 Konzeptioneller Rahmen und Projektlogik

Im Mittelpunkt des Projekts stand ein Verständnis von Digitalität als kulturelle und epistemische Bedingung pädagogischen Handelns. Entsprechend rückten drei Leitkonzepte in den Fokus: digitale Souveränität, offene Bildungspraktiken (OEP = Open Educational Practices und OER = Open Educational Resources) und digitale Fachkonzepte. Digitale Souveränität wurde als die Fähigkeit verstanden, digitale Technologien reflektiert, kritisch und gestaltungsorientiert einzusetzen. OER und OEP bildeten die infrastrukturelle und kulturelle Grundlage, um Fortbildungen dauerhaft, rechtssicher und kollaborativ (weiter) zu entwickeln.

1 Finanziert durch die Europäische Union – NextGeneration EU – und gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die geäußerten Ansichten und Meinungen sind ausschließlich die der Autor*innen und spiegeln nicht unbedingt die Ansichten der Europäischen Union, Europäischen Kommission oder des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend wider. Weder Europäische Union, Europäische Kommission noch Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend können für sie verantwortlich gemacht werden. Förderkennzeichen: 01JA23S06A.

2 Für einen schnellen Überblick zum „ReTransfer“-Verbundprojekt und zum Kompetenzverbund „lernen:digital“ bieten sich folgende Webseiten an: <https://retransfer.digital> und <https://lernen.digital>.

ReTransfer arbeitete in einer rekursiven Projektlogik, in der Theorieentwicklung, forschungsbasierte Formatentwicklung, Kooperation mit Praxispartner*innen und empirische Evaluation eng miteinander verschränkt wurden. Zehn Teilprojekte (TP) bearbeiteten unterschiedliche Dimensionen: Vier Meta-Projekte widmeten sich theoretischen, curricularen, empirischen und infrastrukturellen Grundlagen (TP 1, 2, 9 und 10), während sechs fachspezifische Projekte konkrete Fortbildungsformate entwickelten und erprobten (TP 3 bis 8) – vielfach auch im Kontext eines Research-Based-Design-Ansatzes. Die Einbettung in das „lernen:digital“-Kompetenzzentrum sicherte eine kontinuierliche Abstimmung mit Landesinstituten, Zentren für Lehrkräftebildung und bildungspolitischen Akteur*innen.

3 Kooperationen mit Schulen und Landesinstituten

Ein zentrales Element war die enge Zusammenarbeit mit Schulen, Fachgruppen, Landesinstituten und Multiplikator*innen. Lehrkräfte waren nicht nur Adressat*innen von Fortbildungen, sondern wirkten als Mitentwickelnde an der Ausgestaltung der digitalen Fachkonzepte mit. Dieses Arrangement erhöhte die Anschlussfähigkeit der Konzepte an die Praxis. Gleichzeitig traten Grenzen dieser Verschränkung deutlich hervor. Unterschiedliche institutionelle Logiken – Projektlaufzeiten, Evaluationsanforderungen und Publikationsinteressen auf wissenschaftlicher Seite sowie Zeitressourcen, Unterrichtsverpflichtungen und Akkreditierungslogiken auf schulischer Seite – strukturierten die Kooperation maßgeblich. Forschung an und mit Schulen erwies sich damit als Aushandlungsprozess zwischen epistemischen Ansprüchen und organisationalen Rahmenbedingungen.

4 Entwickelte Materialien und Formate

Im Verlauf der 30-monatigen Projektlaufzeit entstand ein breites Spektrum digitaler und offener Fortbildungsformate. Dazu gehörten Fortbildungen zur digitalen Souveränität (TP 2), zur kritischen Bewertung privat bereitgestellter digitaler Unterrichtsmaterialien (TP 3), zu forschendem digitalen Lernen (TP 4), zu VR-basiertem historischen Lernen (TP 5), zur digitalen Quellenkritik (TP 6), zu digitalem Storytelling im Kontext von Nachhaltigkeit (TP 7) und zu visueller Mündigkeit im Umgang mit digitalen Raum- und Konfliktbildern (TP 8). Alle zentralen Materialien wurden offen lizenziert und über universitäre Plattformen sowie die Repositorien der Länder veröffentlicht.³

5 Empirische Ergebnisse

Die Ergebnisse dokumentieren eine insgesamt hohe Akzeptanz der entwickelten Formate. Fortbildungen wurden als innovativ, fachlich bereichernd und für den Unterricht relevant wahrgenommen. Gleichzeitig äußerten Lehrkräfte Unsicherheiten hinsichtlich der Umsetzung im schulischen Alltag, der technischen Ausstattung oder des zeitlichen Aufwands.

3 Eine Übersicht findet sich unter: <https://lernen.digital/materialien> und <https://retransfer.digital/fortbildungen>

Ein wiederkehrender Befund bestand darin, dass digitale Fortbildungsformate weniger durch den Einsatz neuer Tools wirken als durch epistemische Lernprozesse. Dies ist auch ein Hinweis auf die Logik kooperativer Forschungsarrangements. Digitale Daten, Bilder oder immersive Umgebungen fungierten als gemeinsame Reflexionsanlässe, die sowohl wissenschaftliche als auch schulische Routinen infrage stellten. Kooperative Forschung erwies sich insbesondere dort als produktiv, wo solche Gegenstände dialogische Aushandlungsprozesse anstießen und unterschiedliche Perspektiven sichtbar machten. Gleichwohl zeigten die Projekte, dass fachliche Überzeugungen häufig stabil bleiben, digitale Innovationen aber Anlass bieten, diese Überzeugungen neu zu konturieren. Besonders die Arbeiten zu digitaler Referenzialität (TP 6) und visueller Mündigkeit (TP 8) verdeutlichen diesen Zusammenhang.

Darüber hinaus bestätigten die Vignettenstudien des TP 9 fachspezifische Kompetenzprofile digitaler Souveränität: Während die Bewertung digitaler Ressourcen vergleichsweise gut ausgeprägt war, zeigten sich Unsicherheiten in partizipativen und didaktisch-reflexiven Handlungssituationen. Die Ergebnisse unterstreichen auch die Bedeutung fachspezifischer Professionalisierungsansätze. So zeigten sich in der Geographie stärkere Kompetenzen in der Analyse digitaler Visualisierungen, während in Geschichte und Sozialwissenschaften stärker quellenkritische und normative Perspektiven hervortraten.

Die Nutzung und Wirkung der transferorientierten Kommunikationsformate des Verbunds analysierte TP 1. Besonders reichweitenstark waren Podcast-Episoden mit Beteiligung von Lehrkräften, während Newsletter nur geringe Resonanz zeigten und Social-Media-Beiträge vor allem durch Multiplikator*innen wirkten. Zudem wurde deutlich, dass Lehrkräfte schwer für dialogische Formate zu gewinnen sind, da ihnen häufig die zeitlichen Ressourcen fehlen.

TP 10 zeigte, dass die Implementierung offener Bildungspraktiken (OER/OEP) in der Lehrkräftebildung durch technische, rechtliche und kulturelle Hürden erschwert wird. Ein wichtiger Befund war, dass erfolgreiche OER-Nutzung stabile Infrastrukturen, klare Qualitätsstandards und unterstützende institutionelle Rahmenbedingungen benötigt.

6 Transferbedingungen und Verstetigung

Die Analyse der Transferprozesse zeigt, dass nachhaltige Wirkung weniger von einzelnen Materialien als vielmehr von infrastrukturellen, organisatorischen und kulturellen Voraussetzungen abhängt. Föderale Unterschiede in Akkreditierungsverfahren, rechtliche Unsicherheiten bei OER sowie heterogene technische Infrastrukturen erschweren eine systematische Skalierung. Diese strukturellen Faktoren verweisen zugleich auf die Rahmenbedingungen von Forschung an und mit Schulen: Nachhaltige Forschungs-Praxis-Verschärfung ist abhängig von stabilen Governance-Strukturen, abgestimmten Akkreditierungswegen und verlässlichen Infrastrukturen.

7 Handlungsempfehlungen

Für Einrichtungen der Lehrkräftebildung zeigt sich, dass digitale Kompetenzen konsequent fachspezifisch verankert und durch partizipative Entwicklungsräume gestützt werden sollten. Ebenso gilt es, offene Bildungspraktiken institutionell zu normalisieren und reflexive, forschungsorientierte Lernformen systematisch zu integrieren. Bildungspolitische Akteur*innen wiederum sind gefordert, föderale Kooperationsstrukturen zu stärken, nachhaltige Finanzierungs- und Verstetigungsmodelle aufzubauen und rechtliche wie kulturelle Rahmenbedingungen für OER/OEP zu sichern. Die Forschung schließlich sollte interdisziplinäre Kooperationen ausbauen, Transferprozesse selbst als Forschungsgegenstand in den Blick nehmen und offene Wissenschaft sowie professionelle Wissenschaftskommunikation weiterentwickeln. Diese Handlungsempfehlungen verdeutlichen, dass wirksame Professionalisierung in der Digitalität nur dann gelingt, wenn Fachlichkeit, Infrastruktur, Governance und epistemische Reflexion als zusammenhängende Gestaltungsfelder gedacht werden.

Literatur und Internetquellen

Kanwischer, D., Schulze, U., Heck, T., & M. Rittberger (Hrsg.). (2026, i. E.). *Gesellschaftswissenschaftliche Lehrkräftefortbildung in einer Kultur der Digitalität. Theoretische Perspektiven, empirische Befunde und Handlungsempfehlungen*. Waxmann.

Detlef Kanwischer, Prof. Dr., Professor für Geographie und ihre Didaktik, Goethe-Universität Frankfurt, Sprecher des Verbundprojekts „ReTransfer“.

E-Mail: kanwischer@geo.uni-frankfurt.de, ORCID: 0000-0002-5001-5222

Uwe Schulze, Dr. Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Geographische Bildung, Goethe-Universität Frankfurt, Koordinator des Verbundprojekts „ReTransfer“.

E-Mail: usschulze@geo.uni-frankfurt.de, ORCID: 0000-0003-4014-5848